

Thári

# Feuerwerk der Gefühle

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Der 19jährige Harry, der nun seit zwei Jahren an der Schule für Hexerei und Zauberei lehrt, langweilt sich diesen Sommer wie nie zuvor... bis sich nicht nur eine freudige Überraschung ankündigt.

Pairing / Slash / 18+

HH/HG

HG/RW

HH/DM

## Vorwort

Das ist meine allerallererste FF und ich hoffe, dass ich nicht all zu schlecht schreibe und dass der eine oder andere mir einen Kommentar da lässt. Kritik ist auch erwünscht, über ein Lob würde ich mich allerdings auch freuen.

Diese FF basiert auf folgenden Genres: Slash // Pairing // 18+ - das Passwort könnt ihr bei mir erfragen – insofern ihr schon 18 Jahre oder älter seid. Solltet ihr Probleme mit Slash's haben, lest euch die FF bitte nicht durch. Dankeschön.

Missy

# Inhaltsverzeichnis

1. Rückblick in eine düstere Vergangenheit
2. Die Überraschung
3. Feuerwerk der Gefühle
4. Der Brief
5. Dunkelheit
6. ... die Zeit zurück drehen können...
7. Feuerwerk für die Ewigkeit?

# Rückblick in eine düstere Vergangenheit

„Es ist doch immer das gleiche“ jammert Harry, der das TV-Programm schon in alle Richtungen durchgezappt hat. „Schrecklich. Kein Mensch ist zu Hause, nicht mal Ron - und Hermine wird sich wahrscheinlich gerade am Strand sonnen.“ jammert er.

Die erste Woche der großen Ferien ist bereits vorüber und bis auf einige Auseinandersetzungen mit den Nachbarn wegen zu hoher Lautstärke seinerseits, ging alles gemächlich seinen Gang. Der 19jährige Harry wohnt mittlerweile seit zwei Jahren in seiner eigenen Wohnung im Stadtteil Bridge End bei London, doch so langweilig, war es ihm bisher noch nie. Natürlich könnte er auch den Stoff für das nächste Schuljahr vorbereiten, aber leider fehlt ihm die Muse. Seit Harry seinen Abschluss an der Schule für Hexerei und Magie – Hogwarts - mit Bestnoten abgeschlossen hatte, lehrte er das Fach „Verwandlung“ und ist nebenher in der Ausbildung zum Auror tätig.

Fast drei Jahre ist es her, dass er mit seinen engsten Freunden und Verbündeten gegen Du-weisst-schon-wen kämpfte. Ein unglaublicher Kampf, der vielen das Leben kostete, viel Leid und Schrecken in die Welt brachte. Doch Harrys Armee hat nie aufgehört zu kämpfen, hat sich nicht einschüchtern lassen und – wie könnte es anders sein – siegte. Seither ist es einigermaßen still geworden um den ehemaligen Zauberschüler. Keine Interviews, keine Berichte, nichts. Harry zog sich komplett zurück, trauerte natürlich um seine verstorbenen Verbündeten, feierte seinen Sieg. Ihren Sieg. Denn ohne seine Armee hätte er es niemals geschafft, das war ihm bewusst. Doch er wollte kein Leben in Trauer führen, er wollte sein Ziel – der beste Auror der Welt zu werden – stets im Auge behalten und er wird sich nicht von seinem Weg ableiten lassen.

Im ersten Jahr als Lehrer war es ihm noch etwas fremd vor anderen zu sprechen, Schüler zu lehren und ihnen die wichtigen Dinge beizubringen. Auch wenn Harry bereits Anführer und Lehrer seiner Armee war – es ist doch etwas anderes in einer Schule zu unterrichten, Professor genannt zu werden und Noten zu verteilen. Er war der perfekte Lehrmeister für „Verwandlung“ denn niemand sonst konnte die Dinge so verwandeln, wie er es tat. Natürlich war es für Harry auch vorteilhaft ein Animagi zu sein, so wie es einst seine Lehrerin, Professor McGonagall war. Jedoch war er keine Katze, kein Kater und auch sonst kein kleineres Tier. Er wollte ein stattliches Tier sein, wie einst sein Vater. Er wählte den Elch. Ein großes, starkes Tier – dass allerdings auch etwas tollpatschig ist und – wie Harry – in ein Fettnäpfchen nach dem anderen tritt. Auch wenn er einige fiese Sprüche von seinen Freunden hören musste, er stand voll und ganz hinter seiner Meinung, seinem Elch. Er war Animagi und darauf war er sehr stolz. Professor Harry Potter – Animagi, Lehrer in „Verwandlung“ und zukünftiger Auror - seine Eltern wären stolz auf ihn.

# Die Überraschung

pfffrrrrt quieck \* - Hedwig ist zurück! Vor einigen Tagen machte sie sich auf den Weg zu Ron, um ihm Harrys Ideen für den Sommer zu überbringen. Fröhlich quiekend landete sie auf Harrys Arm, kniff ihn friedlich ins Ohr, schmiegte sich an seine Wange und streckte vergnügt ihr Beinchen mit der kleinen Pergamentrolle in die Luft. „Nachricht von Ron? Danke Hedwig! Du bist die Beste!“ freute sich Harry. Endlich wieder Post, endlich Nachrichten von seinem besten Freund, den er bestimmt schon seit drei Monaten nicht mehr gesehen hat. Er band die Rolle von Hedwigs Bein und setzte sich erstmal auf sein Sofa und begann zu lesen.

*Lieber Harry,*

*ich hab' eine Überraschung für dich. Du wirst platzen vor Freude, dass weiss ich jetzt schon. Bleib wo du bist, ich bin bald da.*

*Ron*

Man könnte förmlich das riesengroße Fragezeichen sehen, welches Harry ins Gesicht geschrieben stand. „Überraschung? Für mich?!“ fragte er sich. Sollte er sitzen bleiben, auch wenn die Aufregung ihn förmlich zerriss? Er war sehr gespannt und bewegte sich keinen Milimeter. Man hätte eine Stecknadel fallen hören können, so still war es geworden. Nur das ticken der Küchenuhr war zu hören.

Tick tick tick – die Sekunden schienen stundenlang zu sein. Nichts geschah. War das nur ein Scherz, fragte sich Harry, denn er kam sich ganz schön veräppelt vor, wie er da saß.

Plötzlich stoben Funken aus dem Kamin. Es blitzte, donnerte und grüne Funken flogen durchs Wohnzimmer. Es war höllisch laut und man konnte meinen, Silvester sei vorverlegt worden – und zwar in Harrys Wohnzimmer. Er wusste nicht wie ihm geschah, stand regungslos da und starrte auf den Kamin – den man vor lauter grün-grauem Rauch schon gar nicht mehr sehen konnte.

„Harry? Harry bist du da?!“ schrie es aus dem rauchendem Loch. „Ich hab dir doch gesagt du sollst aufpassen“ zischelte jemand. „Aua, mensch, geh von meinem Fuß runter!“ gröhlte ein Dritter.

Als der Rauch sich legte staunte Harry nicht schlecht. Die gesamte Familie Weasley, Mr. und Mrs. Weasley, Fred & George, Ron und Ginny standen in seinem Wohnzimmer und sogar Hermines buschigen Kopf konnte er hinter dem großen und schlacksigem Fred wahrnehmen.

„Da staunst du nicht schlecht, was?“ grinste Ron und nahm ihn herzlich in die Arme. „Wir haben dich so sehr vermisst“ seufzte Mrs. Weasley und war so ergriffen, dass ihr die Tränen in die Augen schossen. „Harry“ versuchte Mr. Weasley in dem Stimmengewirr zu sagen, doch er kam nicht gegen das Jubelgeschrei der Weasleys, das Seufzen und Schluchzen seiner Frau und der quietschigen Stimme Hermines an.

Ein Pulk voll Menschen stand im Wohnzimmer, man konnte nur erahnen, wer sich wo versteckte, wer wen umarmte und wo Harry eigentlich steckte. „Schon gut, schon gut“ versuchte Harry die Meute zu beruhigen. „Einer nach dem anderen!“. „Ich freu mich so dass ihr alle hier seid. Mensch Ron, dass ist echt ne tolle Überraschung“ freute sich Harry und klatschte Ron freundschaftlich auf die Schulter. „Kommt, lasst uns erst mal in die Küche gehen und etwas trinken, ihr müsst sehr durstig von der langen Reise sein“ sagte er und zog Hermine und Ron hinter sich her.

Es dauerte eine Weile bis alle ihren Platz an dem großen Küchentisch gefunden hatten, den Harry einst von seinem verstorbenen Paten Sirius erbte. Sieben Leute fingen auf einmal an gleichzeitig auf Harry einzureden,

wie es ihm ginge, was er das Jahr über gemacht hatte und und und. Harry zog seinen Zauberstab aus seiner Hosentasche und startete ein buntes Feuerwerk um Ruhe zu schaffen und zauberte jedem einen Maßkrug Butterbier auf den Tisch. Oh's und Ah's waren das letzte was zu hören war, bis es endlich ruhig war.

„Harry, ich bin ja so stolz auf dich.“ sagte Mrs. Weasley während sie an ihrem Butterbier nippte. „Lehrer in „Verwandlung“ das ist unglaublich. Ich habe schon immer gewusst, dass du das schaffst. Ich bin ja so stolz auf dich!“. Anscheinend wusste Mrs. Weasley ganz genau Bescheid, was Harry in der Zwischenzeit geschafft hatte. Er lief rot an und winkte ab. „Ist doch gar nicht so wild, Mrs. Weasley“ entgegenete er. Er erzählte auch den restlichen Weasleys und Hermine was bisher geschah, auch wenn es nicht wirklich viel zu berichten gab. Als jeder seinen Krug Butterbier leer getrunken hatte, machten sich Mr und Mrs. Weasley, Fred & George, Ginny und Ron auf den Weg zurück zum Fuchsbau, natürlich nicht ohne eine Einladung für Harry und Hermine, mit der Bitte, bald zu den anderen zu stoßen. Harry versicherte ihnen, dass er spätestens in zwei Tagen in das Haus der Weasleys kommen würde, um den restlichen Sommer bei ihnen zu verbringen. Mit einem Plopp und etwas weniger Rauch verschwand die Gruppe im Kamin und es war wieder so ruhig wie vor ihrem Besuch.

Harry war bisher nicht aufgefallen, wie hübsch Hermine in den letzten Monaten geworden ist. Ihre langen gelockten Haare hatte sie zu zwei Zöpfen gebunden, die rechts und links von ihrer Schulter hingen. Sie war etwas größer als das letzte Mal und sah in ihrem Sommerkleidchen sehr kurvig und sexy aus. Mit ihren großen grünen Augen blickte sie Harry fragend an, denn sie hat im Gegensatz zu ihm bemerkt, dass er sie seit einigen Minuten anstarrte. „Mach den Mund zu, du bist kein Karpfen“ scherzte sie und Harry zuckte und schüttelte den Kopf, als wäre er gerade aus einer Trance erwacht.

„Hermine, ich freu mich so, dass du hier bist. Wir haben uns so lange nicht gesehen, du hast mir bestimmt so viel zu erzählen, wollen wir in den Garten gehen und ein Butterbier trinken?“ sprudelte es aus ihm heraus. Hermine lächelte, nickte und folgte ihm in den großen Garten hinterm Haus. Es sah wunderschön aus und duftete nach Rosen, Veilchen und Vanille. Harry hatte noch nie einen grünen Daumen, aber mit einem Zauberstab liess sich noch viel mehr anfangen als nur Geschirr zu spülen, dass lehrte ihm schon sein Pate.

Die zwei legten sich auf die herrliche Sommerwiese auf den Rücken und sahen zu, wie die Sonne am Horizont verschwand und die Sterne zu funkeln begangen. „Harry“ begann Hermine zu flüstern „es ist so schön bei dir zu sein. Am liebsten möchte ich nie wieder weg von hier.“ Harry Herz begann zu rasen. Was hatte sie eben gesagt? Er wusste ganz genau, was er für Hermine empfand, nicht erst seit gestern. Jahrelang war er heimlich in sie verliebt und nun begann sie einfach so, ohne Grund so zu reden. Er war sehr erstaunt, aber auch froh, denn er antwortete: „Hermine, ich... ich weiss nicht was ich sagen soll. Ich... wie meinst du das?“. Hermine drehte sich zur Seite, sah ihn mit ihren glänzenden Augen an und kuschelte sich an ihn. „Du weisst genau, wie ich's gemeint hab.“ Harry wusste nicht wie ihm geschah. Das alles kam so plötzlich und nie hätte er gedacht, dass es überhaupt jemals passieren wird das er Hermine in den Armen hält. Er sprang auf und wirkte sehr durcheinander. „Ich... äh... ich hol mal was zu trinken, im... äh... Haus. Ich bin... gleich wieder da. Bleib einfach da wo du bist.“ Hermine grinste, sie hätte nicht gedacht, dass sie mit so einer einfachen Handlung den großen Harry Potter so aus der Fassung bringen könnte.

## Feuerwerk der Gefühle

Als Harry einige Minuten später wieder im Garten erschien, mit einem Tablett bepackt, fragte er sich, was er denn jetzt tun sollte. Er wollte sie so gerne küssen, sich an sie schmiegen und einfach glücklich sein. Doch wollte sie das auch? Tausende Gedanken flitzten ihm durch den Kopf und als er bei Hermine ankam, war sein Kopf wie leer geblasen. Er stellte das Tablett ab und legte sich zu ihr auf die Wiese, die inzwischen kühl und feucht war. Hermine bewegte sich keinen Milimeter. „Hermine?“ flüsterte er. „Ich hab dir ein Glas Schorle geholt, magst du nichts trinken?“. Keine Reaktion. Hermine war in der Zwischenzeit eingeschlafen und kringelte sich auf der Wiese. Einige Haarsträhnen waren ihr ins Gesicht gefallen und obwohl Harry sie so gerne berühren wollte, ihr zärtlich die Strähne aus dem Gesicht streichen wollte – er konnte nicht. Er war wie versteinert. „Mensch Harry, stell dich doch nicht so an, es ist nur ein Mädchen“ hörte er Ron in Gedanken sagen. Er atmete tief durch und bewegte seine Hand langsam zu ihrem Gesicht. Es kam ihm vor als hätte er eine kilometer lange Strecke zu bewältigen. Er strich ihr sanft die Strähne aus dem Gesicht und wünschte sich, er könne dies unendliche Male wiederholen. Kaum bemerkte er die Kälte, die langsam voran kroch, doch als Hermine tief durchatmete und ein leises stöhnen von sich gab, schreckte Harry zurück in die Realität. „Ach je, ganz schön frisch hier“ dachte er sich und hob Hermine langsam hoch. „Ich bring' sie am besten ins Schlafzimmer, da ist's schön warm.“ Dort angekommen legte er sie behutsam in das große Bett in Harrys Schlafzimmer, verdunkelte mit einer kleinen Handbewegung die Fenster und zündete einige Kerzen an. Langsam und sanft deckte er sie zu – er wollte sie schließlich nicht aufwecken – und setzte sich an den Rand des Bettes.

„Wie schön du bist“ dachte er sich und in Gedanken berührte er sie, küsste sie sanft, streichelte ihren wunderschönen samtigen Körper und ein wohligh warmes Gefühl durchzog seinen Körper. Hermine bekam von alledem überhaupt nichts mit, sie schlief tief und fest. Auch sie träumte davon Harry zu liebkosen, ihn zu küssen und zu streicheln. In seinen starken Armen zu liegen und die Frau an seiner Seite zu sein. Dieser Traum war scheinbar so realistisch, dass sie sich in ihre Decke kuschelte und leise „Harry“ stöhnte. Harry wusste nicht, wie ihm geschah. Er wollte sich am liebsten zu ihr legen, doch wieder sprangen im tausend Gedanken durch den Kopf. „Sie will es doch auch“ redete er sich gut zu. „Mach halt, sonst bist du doch auch der große Held“, schrie es in sich hinein. Er hatte das Gefühl als sei die Zeit stehen geblieben, als er endlich Mut fasste und sich zu ihr legte, seine Arme um sie legte und sie sanft streichelte. Es war so schön, ihre wohlige Wärme zu spüren, ihren Atem zu hören – niemals sollte das ein Ende nehmen, dachte er sich. Hermine fühlte sich sehr wohl in dieser Situation und wachte auf. Verschlafen blinzelte sie Harry an, wusste nicht was sie tun sollte, entschied sich aber sich an ihn zu kuscheln. „Yes, sie will es auch!“ freute sich Harrys innere Stimme, dem nun bewusst war, was er eigentlich gerade tat. Er fühlte sich sehr wohl, anscheinend zu wohl denn er bemerkte, wie langsam eine Welle der Erregung auf ihn zurollte. „Nein, jetzt bloß nicht“ dachte er sich und hoffte inständig, dass ihm sein bestes Stück nicht alles durcheinander brachte. Wer konnte ahnen, dass es Hermine ähnlich ging? „Tu doch was, küss mich endlich“ dachte sie sich und wünschte sich so sehr dass Harry endlich den Mut fasst und sich ihre Lippen berühren. „Du Feigling, mach schon was, ich will es jetzt“ schoss es ihr durch den Kopf.

Sie wusste das Harry in der Hinsicht sehr sehr schüchtern war und wusste genau was jetzt zu tun war. Langsam schloss sie die Augen, umarmte Harry noch ein wenig fester und küsste ihn. Er wusste nicht, wie ihm geschah, doch es war so ein wunderbares Gefühl, zugleich erschreckend und beängstigend, denn dass alles war so neu für ihn. Bevor er gar nichts tat, nahm auch er Hermine in die Arme und küsste sie. Ihre Lippen schienen aneinander zu kleben, denn die nächsten Minuten waren sie förmlich verschmolzen. Hermine stöhnte sanft und begann Harry zu liebkosen. Sie streichelte ihn, küsste ihn am Hals und streifte ihm vorsichtig das Hemd vom Körper. „Was für ein toller Körper“ dachte sie sich und konnte nicht aufhören ihn zu küssen. Harry war hin- und hergerissen zwischen seiner Erregung und seinem Verstand. „Nein, du kannst das nicht“ hörte er sich sagen. „Sie ist deine Freundin, deine beste Freundin, was würde Ron sagen, was würden die anderen sagen, das geht nicht“. Doch die Erregung gewann. Er konnte es nicht aufhalten und er fing auch an Hermine zu streicheln, zu küssen und zu liebkosen. Diese Leidenschaft hatte vorher noch keiner der beiden gespürt und obwohl sie beide sehr unerfahren waren, wussten sie genau was zu tun war. „Harry“

flüsterte Hermine erneut. „Ich hab noch nie... ich... ich will es unbedingt... mit dir... aber... willst du es auch?“ Man könnte förmlich Harrys Herzschlag hören, doch er antwortete mit einem so innigen Kuss, dass Hermine genau wusste, was gemeint war. Leidenschaftlich zogen sie sich gegenseitig aus, küssten sich, streichelten sich als gäbe es kein Morgen. Auch für Harry war es das erste Mal, doch er wusste, dass das genau der richtige Zeitpunkt ist, die perfekte Situation und die perfekte Frau. Nie war er glücklicher als in diesem Augenblick. Er streifte sich das Kondom über und drang langsam und vorsichtig in sie ein. Hermine stöhnte leise, zog Harry an sich und überschüttete ihn mit Küssen. Behutsam drang er immer wieder in sie ein, küsste und streichelte sie und war so zärtlich wie noch nie. Die ganze Nacht tauschten sie Streicheleinheiten aus, küssten sich und als Harry nicht verhindern konnte, dass sich in ihr ergoss, war es wie ein Feuerwerk. Auch Hermine stöhnte und war so glücklich wie nie. Es war einfach perfekt. Ein Feuerwerk der Liebe.

Noch lange lagen sie wach und kuschelten sorglos miteinander, bis sie schließlich Arm in Arm einschliefen.



# Der Brief

Der nächste Tag begann, die Vögel zwitscherten und Harry wurde von den warmen Sonnenstrahlen, die ihn an der Nase kitzelten, geweckt. Gähmend streckte er sich und versuchte dabei möglichst leise zu sein, um Hermine nicht aufzuwecken. Langsam legte er ihren Arm auf das Bett und schlich sich ins Bad um erst einmal ein ausgedehntes Bad zu nehmen. Frisch geschneigelt und gestriegelt und mit einem Grinsen von einem Ohr bis zum anderen ging er hinunter in die Küche, goss sich Kaffee auf und setzte sich an den großen Küchentisch, an dem gestern noch 9 Leute aufgeregt miteinander tratschten. Keine fünf Minuten später flog Hedwig durch das geöffnete Fenster und landete mit einem sanften Plopp auf dem Tisch. „Hedwig“ giegelte Harry, „eine Nachricht für mich? Sicher von Mrs. Weasley wann wir endlich abreisen wollen.“ Er band die kleine Pergamentrolle von Hedwigs Bein und begann sie zu entrollen. Ihm stockte der Atem.

*Lieber Harry,*

*du wirst erstaunt sein, warum ich dir schreibe. Bitte lies diese Nachricht zu Ende, bevor du irgendetwas unüberlegtes tust. Ich möchte dich gerne treffen, alleine, ohne Wieselbee, ohne Granger und ohne deine anderen Freunde. Nur du und ich.*

*Komm heute in den Honigtopf, ich warte dort auf dich.*

*Draco*

Harry wusste nicht was es geschlagen hatte. Ein Brief von Draco – seinem Erzfeind – der ihn unbedingt treffen möchte, alleine, im Honigtopf. Er wusste nicht, ob dass wiederum ein trostloser Versuch war Harry ordentlich hinters Licht zu führen oder ob es diesmal wirklich ernst war und er beschloss, erst einmal darüber nachzudenken. In diesem Moment tappste die verschlafene Hermine in die Küche, gab Harry einen Kuss und goss sich eine große Tasse Kaffee ein. „Ist was?“ fragte sie prüfend, denn Harry sprang auf, packte Draco's Brief und warf ihn schnell in den brennenden Kamin. „Nein, hm.. nichts“ entgegenete er. „Nur ein Brief von der Schule, für die... äh... neuen Bücher für den Unterricht... du weißt schon... Verwandlung“.

Hermine zog eine Augenbraue hoch, zuckte mit den Schultern und widmete sich dem Tagespropheten, den Hedwig in der Zwischenzeit abgeladen hatte. „Hm, nichts neues, nichts interessantes, keine Todesfälle – nichts.“ jammerte sie. „Nur weil Du-weisst-schon-wer nicht mehr unter den Lebenden weilt, heisst dass doch nicht, dass es SO langweilig sein muss, oder Harry?“. „Sei doch froh oder würdest du lieber weiterhin in Angst und Schrecken leben?“ fragte er. Natürlich wollte sie das nicht, niemand wollte es. Aber es schien als wäre jeder Tag der selbe, seit Voldemort getötet wurde. Das aufregendste der letzten Wochen war ein Auftritt der Schicksalsschwester in London, den Mrs. Weasley leider verpasste, die seither der Meinung ist, dass das das Beste Konzert allerzeiten gewesen sei und sie so eine Chance nie nie nie wieder bekommen würde. Nicht dass es danach noch unzählige weitere Auftritte gab, aber genau diesen einen hatte sie verpasst und dass missfiel ihr natürlich sehr.

Harry träumte vor sich hin, versunken in Gedanken und starrte dabei auf Hermine. „Was Draco wohl von mir will?“ fragte er sich. „Irgendwie fühle ich mich anders, ich fühle so ein komisches Kribbeln, wenn ich an ihn denke. Das ist doch nicht normal“. Harry war sich wohl bewusst, dass Draco grundsätzlich nichts nettes oder freundliches vor hat, er war sichtlich nervös und nestelte an der grün-blauen Tischdecke herum, die ihm Mrs. Weasley eigenhändig gehäkelt hatte. Hermine sah ihn prüfend an. „Harry, was ist los? Ich hab gehört das Hedwig dir einen Brief gebracht hat und ich hab' gesehen wie du ihn ins Feuer geworfen hast. War's was schlimmes? Von wem war der Brief?“ fragte sie neugierig. „Du weißt, dass du immer zu mir kommen kannst. War der Brief von Ron? Geht es ihm nicht gut?“. Harry stand auf, setzte sich auf den Stuhl neben sie und sah sie eindringlich an. „Hermine, versprich mir, dass du nicht wütend wirst und nicht ausrastest, ja?“ Sie nickte. „Also... der Brief ist von Draco und...“ Hermine riss die Augen auf und wollte gerade die schlimmsten

Schimpfwörter loslassen, aber Harry hielt ihr den Mund zu. „Der Brief ist von Draco und er möchte mich gerne sehen. Heute im Honigtopf. Alleine, ohne dich und ohne Ron. Ich weiss nicht ob ich hingehen soll, du weisst selbst was für ein Kotzbrocken er ist, aber vielleicht ist es diesmal wichtig.“ Hermine fielen in diesem Augenblick Worte ein, die vermutlich nicht mal Fred und George kannten, doch sie sagte kein Wort und funkelte Harry wutentbrannt an. „Du wirst doch wohl nicht nach Hogsmeade fahren oder? Das kannst du nicht machen! Harry!“ schrie sie. „Das ist Draco, du kennst ihn lange genug, das geht nicht. Harry! Hörst du mir eigentlich zu!“. Sie wusste nicht, was sie tun sollte. Sie packte Harry und schüttelte ihn, Tränen schossen ihr in die Augen und sie klammerte sich an ihn. „Harry, ich hab' Angst um dich. Wirklich. Geh bitte nicht, ich weiss es wird etwas schreckliches passieren!“ Harry, der total überfordert war mit dieser Situation, nahm sie in die Arme, streichelte und beruhigte sie und flüsterte: „Hermine, glaub mir, es wird nichts passieren. Ich bin mit Voldemort fertig geworden, Draco kann mir gar nichts. Hab keine Angst, ich bleibe nicht lange. Versprochen.“ Hermine schluchzte, seufzte und nickte. „In Ordnung, aber bitte pass auf dich auf.“ sprach sie mit tränenerstickter Stimme, strich sich die zerzausten Haare aus dem Gesicht und schlurfte in Richtung Bad. „Ich geh erst mal baden“ murmelte sie und schloss leise die Tür hinter sich.

# Dunkelheit

Eine ganze Weile saß Harry einfach nur da. In Gedanken versunken träumte er vor sich hin. Plötzlich hörte er ein „Plopp“ das aus dem Wohnzimmer kam. Er flitzte er ins Zimmer nebenan und erstarrte vor Schreck. Draco stand dort im Zimmer. Er sah unheimlich gut aus in dieser engen Jeans, das Shirt betonte seine Muskeln genau auf die richtige Art und Weise. Harry konnte nicht anders, als dazustehen. Mit offenem Mund starrte er Draco an. „Du... hier? Ich... dachte wir treffen uns in Hogsmeade?! Was willst du hier?!“ Draco strich sich einige Haarsträhnen aus dem Gesicht, legte seinen Kopf zur Seite und blickte verschmitzt in Harrys Richtung. „Ich konnte nicht warten, Harry. Es war mir zu wichtig. Ich musste dich sofort sehen, hast du einen Moment Zeit?“ Harry schüttelte den Kopf, fuchtelte wild mit seinen Armen umher und wurde immer panischer. „Hermine, sie ist hier, wenn sie dich sieht... nein... keine Zeit... bitte nein.“ brabbelte er. „Mach dir um sie keine Gedanken“ entgegenete Draco. „Sie liegt oben, ich habe sie mit einem Schlafzauber ruhig gestellt.“ „Du... wie kannst du nur? Du kannst hier nicht einfach auftauchen und Hermine verzaubern. Draco... Nein!“ schrie Harry. Er war fürchterlich wütend, doch das Gefühl der Freude flammte in ihm auf. Er wusste nicht, was mit ihm los ist, denn irgendetwas in ihm, war glücklich, dass er alleine war mit Draco, ungestört. „Reg dich ab“ grinste Draco. „Ich hab eine Überraschung für dich, komm mit.“ Er packte Harry am Arm und ihn überkam das Gefühl der Übelkeit. Ein starker Sog zog ihn nach hinten, es war als würde er mit einem Haken am Bauchnabel gepackt und herumgeschleudert. Das Gefühl kannte Harry sehr gut, er wusste er war mit Draco disappariert, ahnte jedoch nicht wohin.

Als er wieder zum stehen kam und der Schwindel abflaute sah Harry sich ängstlich um. Er wusste nicht, was Draco von ihm wollte, warum er ihn unbedingt sehen wollte, warum das alles hier geschah. Um ihn herum war es stockdunkel. Es roch nach Feuchtigkeit, Moos und Fäule. Harry ahnte, dass er in einem Verlies oder einer Höhle steckte. Er suchte den Raum nach einem hellen Fleck ab, doch da war nichts an dem er sich klammern konnte. Panik stieg in ihm auf. „Draco“ schrie er. „Draco, wo sind wir. Draco?“. Doch niemand antwortete. Sein Echo hallte in dem unheimlichen Raum um ihn herum. Er hörte wie jemand auf ihn zu kam. „Draco?“ schrie er immer wieder in die Dunkelheit, doch wieder erhielt er keine Antwort. Jemand strich ihm durchs Gesicht, durch sein Haar. Harry war starr vor Schreck. „Wer ist da?“ fragte er ängstlich. Es war totenstill. Plötzlich wurde er an den Armen gepackt und gegen die Wand gedrückt. Jemand in dieser schrecklichen Dunkelheit leckte über seinen Hals, knabberte ihm am Ohr und Harry wusste nicht, was zu tun war. Er wollte sich wehren, sich gegen diese Person stemmen doch er konnte nicht. Harry war wie gelähmt. „Was passiert mit mir?“ fragte er sich. Die unbekannte Person wich zurück, als hätte sie gehört, was Harry sich dachte. Er atmete tief ein, sein Herz schlug wie wild.

„Harry“ flüsterte die Stimme. Er konnte nicht ausmachen ob es eine männliche oder weibliche Stimme war, woher diese Stimme kam, was sie wollte, ob sie bedrohlich oder freundlich wirkte. Harry wusste gar nichts mehr. „Hab keine Angst. Das ist mein Raum der Gedanken. Hab keine Angst, dann wird sich der Raum in das verwandeln, was du dir wünschst.“ Harry tat das, was diese Person wollte. Er kniff die Augen zusammen und wiederholte ein und den selben Satz: „Ich will nach Hause. Ich will nach Hause. Ich will nach Hause.“ Doch nichts geschah. Er öffnete die Augen und stellte fest, dass er immer noch in dem kalten, dunklen Raum war. Wieder schloss er die Augen. „Der Raum ist hell und freundlich, die Sonne scheint.“ Er stellte sich einen großen Raum vor, hell erleuchtet, mit großen Fenstern die in einen wunderschönen Garten zeigten. Der Raum war mit prachtvollen Möbeln gerade zu verziert worden, an den Fenstern hingen purpurne Samtvorhänge und mitten im Raum stand ein riesengroßes Bett. Vögel zwitscherten, der Wind wehte sacht durch die Bäume, er spürte den Wind durch seine Haare wehen. Natürlich hatte er Angst, doch langsam öffnete er die Augen und war sprachlos. All das, was er sich eben noch vorgestellt hatte, war nun plötzlich da. Die großen Fenster, das riesige Bett – all das war real. Er konnte es riechen, fühlen und sehen. Er konnte die Vögel zwitschern hören die im Garten umher flogen. Harry stand einfach nur da, blickte um sich und sah... Draco. „Was ist das hier“ fragte er ihn. „Wo sind wir, was geht hier vor sich? Warum sind wir hier?“. „Das ist mein Raum der Gedanken“ antwortete Draco, der nun langsam auf Harry zuing. „Hab keine Angst. Dieser Raum kann sich in alles verwandeln, was du dir wünschst. All deine Gedanken werden realisiert. Hier, in diesem Raum.“ Draco

nahm Harry in den Arm, legte seinen Kopf auf Harrys Schulter und sagte: „So lange habe ich darauf gewartet, dass du hier bei mir bist. Mir tut es unendlich Leid, was die letzten Jahre vorgefallen ist. Unendlich Leid.“ Harry wusste nicht ob er träumte oder ob Draco gerade wirklich gesagt hatte dass es ihm Leid täte. Er drückte Draco von sich und starrte ihn ungläubig an. „Wie... was? Hä?“ Er wusste nicht was er sagen sollte. Er war absolut sprachlos. Draco jedoch ging auf ihn zu und bugsierte ihn in Richtung des riesigen Bettes, schupste ihn darauf und setzte sich auf Harry, der unfähig war, nur einen einzigen Muskel zu bewegen.

„Harry. Ich will dich – jetzt und hier“ stöhnte Draco und begann Harry die Klamotten vom Leib zu reißen. Harry wollte sich wehren, doch er konnte nicht. Er war Dracos Liebkosungen hoffnungslos erlegen. Einerseits hatte er Angst, wusste nicht was ihm geschah – aber andererseits empfand er es als unglaublich schön, was Draco mit ihm tat. „Hör nicht auf“ seufzte er und begann auch Draco zu streicheln. Eine Welle der Erregung stieg in beiden hoch, sie küssten und streichelten sich – ungeachtet der Angst und Nervosität der beiden. Draco knabberte sanft an Harrys Brustwarzen und begann eine Linie aus Küssen zu formen, die immer weiter abwärts ging. Harry stöhnte auf. Er wusste nicht was mit ihm geschah, diese Art der Erregung kannte er bisher noch gar nicht. Er genoss sehr, was Draco mit ihm anstellte und ließ seiner Lust freien Lauf. Als der blonde Schönling in ihn eindrang, konnte Harry seine Lust nicht mehr aufhalten. Er stöhnte, seufzte und bog sich unter Dracos Stößen. Ein Film aus Schweiß überzog ihn und er wollte dass dies niemals aufhört. Harry hatte das Gefühl als seien Dracos Hände überall auf seinem Körper. Zusammen kamen sie zum Orgasmus und sackten verschwitzt auf das zerwühlte Bett. Beide lagen sie dort, schwitzend und seufzend. Ihr Herz schlug schnell und beide zitterten. So schliefen sie schließlich ein und dösten eine ganze Weile vor sich hin.

Nach einigen Stunden wachte Harry in Dracos Armen auf. Das Zimmer war in dunkles Abendrot getaucht, aber es war noch da. Die Möbel standen noch an der selben Stelle wie zuvor, das Bett war genauso zerwühlt wie vor ein paar Stunden noch. Verschlafen blickte er zu Draco und fragte sich, ob dass alles nur ein Traum sei oder ob er wirklich mit ihm geschlafen hatte. Er blickte an sich herab, er lag nackt in den Laken. Er kniff sich und hoffte insgeheim er würde nicht aufwachen. Doch nichts geschah. Harrys Herz machte einen kleinen Hüpfen und er beschloss erst einmal duschen zu gehen. Doch gab es hier überhaupt ein Bad? Er konnte keine Tür in dem Raum finden doch er erinnerte sich an Dracos Worte, dass dieser Raum alles sein könne, was er sich wünschte oder vorstellte. Harry kniff die Augen zusammen und dachte an ein schönes weiss gefliestes Bad, mit einer großen Badewanne, die eher einem Pool als einer Wanne glich. Er öffnete die Augen und schon entstand vor ihm eine Tür. Vorsichtig schritt er hindurch und befand sich in dem Badezimmer, dass er sich eben noch vorstellte. Er drehte an den vielen Rädchen, die sich an der Wanne befanden und schon floß nicht nur klares Wasser aus den Hähnen, bunte Flüssigkeiten flossen aus den unzähligen Rohren und tauchten das Wasser in die schönsten Farben. Es duftete herrlich nach Vanille, Kokos und nach wilden Beeren. Langsam setzte er einen Fuß hinein, um zu testen ob es nicht zu heiß war, doch es war geradezu perfekt. Er ließ sich in das warme Wasser gleiten und atmete tief durch. War das alles eben wirklich geschehen? Er konnte es noch immer nicht fassen.

Als er wieder aus der der Wanne stieg hielt ihm Draco schon ein frisches Handtuch hin. „Na“ zwinkerte Draco. „Wieder frisch?“ Harry grinste und nahm dankend das Handtuch an sich und begann sich abzurubbeln. Plötzlich traf es ihn wie der Blitz. Hermine! Was sie wohl in der Zwischenzeit tat? Vielleicht war sie bereits wach, war krank vor Sorge. „Draco... ich muss zurück“ hetzte Harry und suchte seine Kleidung zusammen. „Hermine, sie ist alleine, ist sie wach? Was macht sie, ich muss zurück, wie...“. Doch Draco unterbrach ihn und wedelte kurz mit seinem Zauberstab. Harry war komplett angezogen, seine Haare waren getrocknet und gestylt. „Halt dich an mir fest“ befahl Draco und Harry tat wie ihm geheissen. Ein kurzer Plopp und beide standen in Harrys Küche. Auch dort war es mittlerweile Abend geworden und er sah wie die Sonne am Horizont unterging. Ein wiederholtes kurzes Plopp und Draco war verschwunden. Eilig hetzte Harry in Richtung Schlafzimmer, doch von weitem hörte er ein Quietschen und Stöhnen. Völlig in Sorge beeilte er sich und der Weg kam ihm ewig vor. Er riss die Schlafzimmertür mit einem Schwung auf, packte seinen Zauberstab und war bereit den Angreifer niederzustrecken.

## ... die Zeit zurück drehen können...

Alles ging furchtbar schnell. Bunte Flüche flogen durch das rauchige Zimmer, zwei Plopp's kurz hintereinander und alles war still. Harry ahnte nicht, dass es so schnell gehen würde. Er konnte nicht realisieren, was eben geschah. Er war sich sicher, in dem ganzen Tohuwabohu Hermine gesehen zu haben, doch wer war da noch? Kopfschüttelnd stand er inmitten des Raumes und blickte auf sein Bett, das keineswegs so klein war, wie er es am Morgen verlassen hatte. Es war mindestens dreimal so groß, mit vielen Kissen und Decken bedeckt, die wild durcheinander gewürfelt waren. Überall im Zimmer lagen weitere kleine bunte Kissen, die eine große Ähnlichkeit mit denen in Professor Trewlaney's Wahrsagungsklassenzimmer hatten. Aber nicht nur das, Harry fand Kleidung von mindestens drei Personen. Hosen, Shirts – sogar Unterwäsche lag überall verteilt. Harry konnte und wollte sich nicht vorstellen, was in diesem Raum geschah als er mit Draco... Er setzte sich aufs Bett, legte den Kopf in die Hände und fing bitterlich zu weinen an. „Wäre ich doch nur nicht weg gegangen... wer weiss was sie mit Hermine angestellt hatten?“ schluchzte er. Die wildesten Fantasien breiteten sich in seinen Gedanken aus. Aber wer waren „sie“? Er wusste nicht, wo er anfangen sollte, Hermine zu suchen, sie könnte schließlich überall sein. Wurde sie gegen ihren Willen verschleppt? Wurde sie... vergewaltigt? Er war sich sicher, dass Hermine auf gar keinen Fall freiwillig mitgemacht hätte, sie liebte ihn doch! Oder nicht? Harry war sich unsicher. Unsicher seinen Gefühlen gegenüber Hermine, ihren Gefühlen gegenüber ihm. Schließlich war er derjenige, der Draco folgte und eine Nacht bei und mit ihm verbrachte. Hermine hätte gutes Recht, gleiches zu tun, aber würde sie es wirklich tun? Fragen über Fragen quetschten sich in Harrys Gehirn, wo er doch schon das Gefühl als würde er innerlich platzen.

„Ich muss was tun!“ forderte er sich selbst auf. Doch wo anfangen? Er wusste, dass er es niemals alleine schaffen würde, Hermine zu finden. Er brauchte Hilfe und er wusste genau woher diese Hilfe kommen sollte. Da Harry sehr schlecht im Apparieren war, nahm er sich eine Handvoll des grünen Pulvers, welches in einem kleinen Tontöpfchen auf dem Kamin stand, stellte sich inmitten von Asche und verbrannter Kohle und rief laut und deutlich: „Zum Fuchsbau“. Es blitzte und donnerte und Harry durchflog wieder das Gefühl ein Kreisel zu sein. Als die Drehung langsamer wurde und schließlich stoppte, schüttelte er kurz den Kopf und trat aus dem Kamin. Er befand sich nun im Wohnzimmer der Weasleys und rief nach Ron. Im Garten angekommen, rannte ihm Ron schon entgegen. „Mann, schön das du hier bist. Was ist denn los mit dir?“ fragte er Harry, der sichtlich ausser Puste war. „Hermine... weg... entführt... wir müssen... suchen...“ schnaufte er. Ron zog die Augenbrauen nach oben und sah Harry erstaunt an. „Hast du was eingeworfen? Sie sitzt schon seit Stunden mit Mum, Dad, Fred und George hinten im Garten. Sie wollten doch die Hochzeit für Bill und Fleur planen. Hast du's schon vergessen?“ Er zog Harry hinter sich her und als sie um die Hausecke bogen, riss er die Augen auf. Tatsächlich saßen an dem alten Holztisch Mr und Mrs. Weasley, Fred, George und auch Hermine - und blätterten fröhlich giggelnd in buntbeblätterten Muggel-Hochzeitszeitschriften, die Hermine scheinbar von ihren Eltern mitgebracht hatte.

Als sie Harry bemerkten, winkten sie ihm zu und baten ihn sich zu ihnen zu setzen. Mrs. Weasley freute sich sehr und schloß ihn in eine dicke und herzliche Umarmung, so dass er fast schon keine Luft mehr bekam. Auch Hermine näherte sich ihm und gab ihm – als wäre nichts gewesen – einen zärtlichen Kuss auf die Wange. „Freut mich, dass du endlich da bist, ich hab ewig auf dich gewartet, wo warst du denn?“ Ungläubig sah Harry Hermine an. „Seit wann bist du hier... du... warst doch eben noch bei mir? Ich hab dich gesehen, im Schlafzimmer.“ Hermine sah Harry an, als wolle er sie veräppeln. „Was? Ich bin schon seit heute morgen hier Harry. Ich bin duschen gegangen und dann per Flohnetzwerk hergekommen. Du warst nicht da und ich habe gedacht du bist schon voraus gegangen. Wo warst du denn?“. Er wusste gar nichts mehr. Er war sich sicher, dass das Hermine war, die disapparierte... auch wenn er ganz genau wusste, dass Hermine diese Art der Reise niemals nutzen würde – selbst wenn sie es könnte. „Ich war bei... äh... ich war noch in Hogsmeade, hab ich dir doch erzählt“ winkte er ab und gab ihr zum Schein einen Kuss auf die Wange. „Na dann ist ja gut“ giggelte Hermine und zog ihn hinter sich zum Tisch. „Komm, wir haben eine Hochzeit zu planen!“. Auffällig ignorierten ihn Fred und George. Nicht mal begrüßt hatten sie ihn. Er wusste, dass da was im Busch war und

schlich sich unter einem Vorwand ins Haus. Er wusste nach was er suchen musste, er wusste nur noch nicht wo.

„Accio Zeitumkehrer“ flüsterte er leise. Kaum hatte er die Worte ausgesprochen, landete Hermine Zeitumkehrer in seiner Hand. „Na wollen wir mal sehen, was hier los ist“ dachte er sich und fuchtelte wild mit seinem Zauberstab umher. Ohne einen einzigen Laut von sich zu geben, zitterte das seltsame Gerät. Rauchschwaden in allen möglichen Farben zogen heraus und bildeten langsam Bilder. Sie zeigten Hermine, mit verfilzten, verwuschelten Haaren. Sie sah sich ängstlich um und drehte dreimal an dem kleinen Rädchen an der Seite des Umkehrers. Im Hintergrund waren allerdings noch zwei Personen. Auch wenn er deren Gesichter nicht sehen konnte, wusste er ganz genau wer es war. Sie waren etwa gleich groß, dünn und schlacksig und mit buschigem roten Haar.

„Fred und George“ flüsterte er wütend. Mit einer weiteren Handbewegung brachte er den Zeitumkehrer in seine ursprüngliche Form und warf ihn wutentbrannt an die Wand. Das kleine goldene etwas zerbrach in tausende Splitter, die sich auf dem gesamten Fussboden verteilten. Keiner hatte ihn gehört oder gesehen, da war er sich sicher. Mit Tränen in den Augen stand er nun da. Er war wütend, traurig, enttäuscht. Am liebsten würde er einen Fluch nach dem anderen auf Fred und George hetzen, doch wollte er das überhaupt? War es gerecht? Er wusste, dass seine Nacht mit Draco kein Stück besser war als dass, was Hermine mit den Zwillingen trieb, dennoch füllte ihn diese unglaubliche innere Leere und Traurigkeit. Hermine, die Frau, mit der er alt werden wollte – in die er seit Jahren verliebt war. Weinend erinnerte er sich an gemeinsame Tage, ihre erste gemeinsame Nacht, Hermine sanfte Küsse. Das alles sollte vorbei sein? Er wollte es nicht wahrhaben, wollte sie nicht aufgeben, sein Mädchen. Noch wusste keiner von den Taten des anderen und Harry überlegte, ob das nicht vielleicht gut so wäre, denn so könne er von vorne beginnen.

Er trocknete seine Tränen, atmete tief durch und ging zurück in den Garten. Mit gespielter Fröhlichkeit setzte er sich neben Hermine, die nicht ahnte, was Harry wusste. Liebevoll drückte er ihr einen dicken Schmatzer auf und lehnte seinen Kopf an ihre Schulter. Hermine lächelte verliebt, auch wenn sie natürlich ein schlechtes Gewissen plagte, doch das sollte niemand wissen. Niemals. Den ganzen Nachmittag vergnügten sie sich mit den anderen Weasleys, blätterten in einer Zeitschrift nach der nächsten und fantasierten sich die tollsten Dinge für die große Hochzeit im Sommer zusammen, die – wenn es nach Harry ging – nicht die einzige sein sollte. Er wollte seine Hermine für sich alleine, wollte mit seinem Gewissen im reinen sein und das tun, was er eigentlich nie wollte. Er fasste einen Entschluss. Einen folgenschweren Entschluss.

## Feuerwerk für die Ewigkeit?

Entschlossen sah er Hermine an, packte sie am Arm und zog sie in den hintersten Teil des Gartens. Dort gab es einen kleinen Weiher, der im Sommer von bunten Lichtern, Fackeln und Kerzen geschmückt war. Er kniete sich ins Gras und hielt Hermines Hand die vor Nervosität zitterte wie Espenlaub. Natürlich war ihr klar, was nun folgte. Sie schloss die Augen und konzentrierte sich auf Harrys Stimme, die ebenfalls zitterte.

„Hermine...“ Er schluckte und atmete tief ein. „Ich liebe Dich – von ganzem Herzen. Seit ich dich das erste Mal im Zug gesehen habe, liebe ich dich. Niemals mehr möchte ich ohne dich aufwachen, ohne dich einschlafen. Ich will... Ich möchte das du immer bei mir bist.“ Hermine seufzte, ihre Knie mussten mittlerweile die Konsistenz von Wackelpudding haben, denn es fiel ihr zunehmend schwer, sich auf denjenigen zu halten. „Hermine Jane Granger“ fuhr Harry mit tränenerstickter Stimme fort. „Willst du... mich...“ Harrys Herz raste – jetzt war es soweit. „Willst du mich... vielleicht... also nur wenn du wirklich willst... wärst... du vielleicht dazu bereit... mich...“ Innerlich zersprang Hermine – am liebsten hätte sie ihm einen ordentlichen Tritt gegeben, denn sie wollte nur diese verflixten Worte hören.

„Willst du mich vielleicht heiraten?“ brabbelte Harry, dem scheinbar gerade ein ganzes Gebirge von den Schultern fiel. Hermine schluckte ihren dicken Kloß im Hals runter, ließ sich auf den Boden fallen und umarmte Harry innig. „Ja natürlich! Harry, natürlich – schon immer“ schluchzte sie unter Tränen der Freude. Sie wusste, was sie mit Fred und George tat, war keinesfalls das Beste, was sie jemals tat, doch er wollte sie heiraten. Er – ihr Harry. Es war fürchterlich schnulzig, so wie sie da im feuchten Gras knieten, doch beide waren unendlich glücklich. Sie hofften inständig, dass ihr dunkles Geheimnis niemals entdeckt werden würde und sie werden vermutlich Recht behalten – denn wer würde schon so ein Traumpaar auseinander bringen wollen? Sie lagen sich noch Stunden in den Armen und beide fühlten etwas, dass die noch nie so stark fühlten – es war ihr Feuerwerk der Gefühle – das ewig anhalten sollte.